

Motion „2000-Solardächer-Programm“

Erstfeld/Flüelen, 12. November 2008

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Gestützt auf Artikel 82 der Geschäftsordnung fordere ich mit Zweitunterzeichner Landrat Toni Bunschi den Regierungsrat auf, bis 2020 ein Programm für die Realisierung von 2000 Standard-Solaranlagen, bzw. der entsprechenden Fläche, zur thermischen Nutzung der Sonnenenergie umzusetzen. Damit wird der Stromverbrauch im Bereich der elektrischen Warmwassererzeugung markant gesenkt und gleichzeitig der Anteil erneuerbarer Energien deutlich erhöht. Das Programm wird ergänzt mit Fördermassnahmen, die den Anteil der Warmwassererzeugung im Winter durch bestehende Heizsysteme bis 2020 gegenüber 2008 verdoppeln. Damit wird die Energieeffizienz verbessert und kostbarer Winterstrom eingespart. Die Umsetzung dieses kombinierten Programms soll in Zusammenarbeit mit den drei Elektrizitätswerken und der Sanitär-/Installateur- und Heizungsbranche erfolgen. Neben der geplanten Einführung der Musterenergievorschriften der Kantone soll ein attraktives Anreizsystem bei bestehenden Gebäuden jene Investitionen auslösen, die notwendig sind, um die Zielsetzungen der Motion bis 2020 zu erreichen. Über den Stand zur Umsetzung des Programms wird im Rahmen des Rechenschaftsberichts jährlich Bericht erstattet.

Erstunterzeichner:

Armin Braunwalder (Grüne Uri), Erstfeld

Zweitunterzeichner:

Toni Bunschi (CVP), Flüelen

Begründung

Die Gesamtenergiestrategie des Urner Regierungsrates setzt sich zum Ziel, bis zum Jahr 2020 den Anteil der erneuerbaren Energien von 5% auf 25% zu erhöhen und die Energieeffizienz deutlich zu verbessern. Wenn dieses Ziel erreicht werden soll, sind wirksame Massnahmen im bestehenden Gebäudepark zentral. Rund 30% des Urner Gesamtenergieverbrauchs entfallen auf den Wärmebedarf (Raumwärme, Warmwasser) in Gebäuden. Bei den Heizsystemen dominieren nach wie vor Ölheizungen mit einem Anteil von über 60%, während warmes Brauchwasser im Winter zu 67% und im Sommer zu 75% über Elektroboiler erzeugt wird.¹ Warmes Brauchwasser kann mittels thermischer Sonnenkollektoren im Sommerhalbjahr effizienter, umweltfreundlicher und kostengünstig produziert werden. Im Winterhalbjahr ist die Erzeugung von warmem Brauchwasser über bestehende Heizsysteme (v. a. Ölheizungen) statt über Elektroboiler eine effiziente Massnahme, um den Verbrauch von Winterstrom zu senken.

Für das „2000-Solardächer-Programm“ gehen wir von einer Standard-Sonnenkollektoranlage mit einer Fläche von 5 bis 6 Quadratmetern aus. Dies reicht aus, um den jährlichen Warmwasserbedarf eines Vierpersonenhaushalts zu 60% zu decken. 2000 solche Anlagen ergeben insgesamt eine Kollektorfläche von 10'000 bis 12'000 Quadratmetern – oder etwa ein grosses Fussballfeld. Ob diese Zielfläche durch 2000 einzelne Standardanlagen auf 2000 Dächern erreicht wird oder durch einen Mix von kleineren Einzelanlagen und grösseren Kollektivanlagen (z. B. für Mehrfamilienhäuser, Dienstleistungs- oder Gewerbebauten, Bauten der öffentlichen Hand), lässt die Motion bewusst offen.

Dachflächen gibt es jedenfalls genug: Die Gesamtdachfläche in Uri beträgt allein auf den 8300 Ein- bis Zehnfamilienhäusern rund 515'000 Quadratmeter. Nimmt man an, dass sich die Hälfte davon für thermische Sonnenkollektoren eignet, dann entspricht die notwendige Fläche für das „2000-Solardächer-Programm“ gerade einmal knapp 5% der nutzbaren Gesamtdachfläche. Pro Kopf wäre 2020 in Uri damit jedoch mit rund 0,3 m² etwa 6 bis 7 Mal so viel Kollektorfläche installiert wie heute im Schweizerischen Durchschnitt. 0,3 m² pro Kopf entsprechen übrigens dem Wert, wie ihn Österreich dank entschlossener Förderpolitik schon heute übertroffen hat. Die Zahl von 2000 Standard-Kollektoranlagen mag als gross erscheinen. Über zehn Jahre gesehen entspricht dies pro Urner Gemeinde im Durchschnitt gerade mal zehn realisierten Anlagen pro Jahr. Das dürfte wohl zu schaffen sein.

Das „2000-Solardächerprogramm“ in Kombination mit der Verdoppelung der Warmwassererzeugung durch bestehende Heizsysteme während der Heizperiode führt zu einer bedeutenden Reduktion des Stromverbrauchs. Sonnenkollektoren senken den Stromverbrauch gegenüber Elektroboilern im Sommerhalbjahr um 100% – über das ganze Jahr gesehen um rund 60%. Wird die Warm-

¹ Energiestrategie, Seite 47

wassererzeugung in der Heizsaison mit der Ölheizung gekoppelt, was im Kanton Uri erst zu einem kleinen Teil geschieht, reduziert sich der Stromverbrauch in der Heizperiode im Vergleich zu Elektroboilern um 100%.

Es geht bei diesem Programm nicht um ein paar eingesparte Kilowattstunden Strom, sondern um einige Millionen Kilowattstunden. Gemäss Energiestrategie des Regierungsrates beträgt der Stromverbrauch im Kanton Uri für Elektroheizungen, Elektroboiler, Wärmepumpen und gewerblich-industrielle Wärme 89 Millionen Kilowattstunden.² Davon entfallen schätzungsweise ein Fünftel oder 18 Millionen Kilowattstunden auf Elektroboiler. Das entspricht 6% des Urner Gesamtstromverbrauchs.

Eine Standard-Sonnenkollektoranlage spart gemäss Bundesamt für Energie pro Jahr 2200 Kilowattstunden Strom ein. Sind in Uri 2000 solcher Anlagen oder die entsprechende Kollektorfläche realisiert, beträgt die Einsparung also rund 4,4 Millionen Kilowattstunden pro Jahr – zu 80% im Sommer. Das entspricht immerhin dem Jahresstromverbrauch von 1100 typischen Schweizer Haushalten mit vier Personen. Wird die Warmwassererzeugung durch bestehende Ölheizungen verdoppelt, kommt eine Einsparung beim Winterstromverbrauch von schätzungsweise 3 Millionen kWh dazu. Das entspricht dem Jahresstromverbrauch von 750 typischen Haushalten.³ Dieser eingesparte Strom in der Grössenordnung von 7 Millionen kWh kann im Sommer von den Urner Stromproduzenten verkauft oder in Winterstrombezug umgewandelt werden, bzw. muss im Winter nicht zu hohen Preisen zugekauft werden.

Die Motionäre erwarten, dass neben den geplanten Vorschriften (Musterenergievorschriften der Kantone im Bereich Warmwasser) das Budget für die erforderlichen Fördermittel, basierend auf dem geltenden Förderprogramm, angepasst und um den Bereich Warmwassererzeugung durch bestehende Heizsysteme erweitert wird. Damit kann der Kanton Uri ein attraktives und wegweisendes Förderprogramm schaffen, das die Gesamtenergiestrategie des Regierungsrates in diesem Teilbereich bis 2020 zum Ziel führt.

Die Motionäre erwarten weiter, dass der Regierungsrat auch Dritte (EWA, EWE, EWU, Urner Kantonalbank, Urner Raiffeisenbank) zur Programmfinanzierung einbindet. Als finanzielle Zielgrösse für Förderbeiträge stellen sich die Motionäre vor, dass die Realisierung einer Standard-Sonnenkollektoranlage (5 – 6 m²) im Kanton Uri mit mindestens 3000 Franken gefördert wird. Dabei soll der Beitrag des Kantons auf dem heutigen Niveau von 1200 Franken bleiben. Damit stünde der Kanton Uri bezüglich Förderung von Sonnenkollektoranlagen in der schweizerischen Spitzengruppe mit Basel, Thurgau und Genf. Für grössere Anlagen ab 25 m² erwarten die Motionäre, dass sich der Kanton Uri an den Förderbeiträgen der Kantone Wallis, Thurgau und Genf orientiert.

Mit der Umsetzung des „2000-Solardächerprogramms“ kann der Kanton Uri bezüglich realisierter

² Energiestrategie, Seite 32

³ 1600 Ölheizungen x 1500 kWh (1/2 Jahr; Durchschnitt aus Verbrauch AfE und BFE = 3000 kWh)

Kollektorfläche pro Kopf innert zehn Jahren zur Nummer eins in der Schweiz werden. Angesichts der drohenden Rezession drängt sich aus Sicht der Motionäre die schnelle und konsequente Realisierung dieses Programms geradezu auf. Das macht nicht nur ökologisch, sondern auch volkswirtschaftlich Sinn. Das „2000-Solardächerprogramm“ dürfte neben erheblichen Stromeinsparungen Investitionen von schätzungsweise 30 Millionen Franken auslösen, die primär der Urner Volkswirtschaft zugute kommen.